Edgar 7. Czyniak

Zabludowski, J
Massageunterricht in Berlin

Sonderabdruck aus der

„Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie“

1905/1906. Band IX.

Redaktion:

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. **E. v. Leyden** und Geh. Med.-Rat Prof. Dr. **A. Goldscheider.**

Verlag von **Georg Thieme** in Leipzig.

Verlag von Georg Thieme, Leipzig.

Deutsche Medizinische Wochenschrift.

Begründet von

Dr. Paul Börner.

Redakteur: Prof. Dr. **Julius Schwalbe.**

1905 (XXXI. Jahrgang).

Vierteljährlich 6 Mark.

Unterstützt durch die hervorragendsten Ärzte des In- und Auslandes ist die Deutsche Medizinische Wochenschrift bestrebt, allen Fortschritten auf dem Gebiete der gesamten Medizin getreu zu folgen und des Arztes Fortbildung im Interesse seiner Berufstätigkeit nach besten Kräften zu fördern.

Dieses Ziel zu erreichen, legt die Deutsche Medizinische Wochenschrift den Schwerpunkt auf die Veröffentlichung gediegener, lehrreicher und klarer **Originalarbeiten.** Bei der Auswahl der Aufsätze wird in weitgehendem Maße den Bedürfnissen des Praktikers Rechnung getragen. In jeder Nummer werden Artikel veröffentlicht, die in der Form **klinischer bzw. Fortbildungs-Vorträge** ein Thema aus dem Gebiet der praktischen Heilkunde in präziser Form abhandeln. Ebenso gewährt die Deutsche Medizinische Wochenschrift Aufsätzen des **praktischen Arztes,** dessen Beobachtungen am Krankenbett so häufig wichtige Bausteine für die Ausgestaltung der Heilkunde beibringen, bereitwilligst Raum.

In der Lösung seiner Hauptaufgabe am Krankenbett unterstützt die Deutsche Medizinische Wochenschrift den praktischen Arzt durch regelmäßige Mitteilung der neuesten therapeutischen Entdeckungen **(„Therapeutische Neuigkeiten").**

Die **Literaturbeilage** enthält Bücherbesprechungen und Referate von 69 in- und ausländischen Zeitschriften, der besseren Übersicht halber **nach Disziplinen geordnet** (Innere Medizin, Chirurgie etc.). Außerdem wird durch Sammelreferate die jüngste Literatur über aktuelle Themata zusammengefaßt und so dem Leser ein vollständiges Bild von dem derzeitigen Stand der behandelten Frage entrollt.

Die Deutsche Medizinische Wochenschrift enthält unter allen Wochenschriften des In- und Auslandes die reichhaltigste und am zweckmäßigsten angeordnete Literaturübersicht.

In der **Vereinsbeilage** werden die Verhandlungen von mehr als 30 Vereinen wiedergegeben. Von eigenen Berichterstattern werden die Verhandlungen der inländischen wie der internationalen **Kongresse** mit größter Schnelligkeit und Vollständigkeit veröffentlicht.

Eine sorgfältige Pflege wird der öffentlichen und privaten **Hygiene,** den Fortschritten auf dem Gebiete des deutschen Medizinalwesens sowie der **sozialen Medizin** und den **Standesangelegenheiten** zuteil. Über die **Entscheidungen des Reichsversicherungsamts,** Urteile aus dem Gebiete der **ärztlichen Rechtspraxis,** die neuesten **technischen Erfindungen,** Neuerungen auf dem Gebiete der **Krankenpflege** wird in zusammenfassenden Übersichtsartikeln berichtet. — Neue Gesetze, behördliche Erlasse, ärztliche Personalnachrichten aus allen deutschen Staaten werden nach **amtlichen** Mitteilungen veröffentlicht.

Weiterhin erscheinen **Feuilletonartikel,** ständige auswärtige Korrespondenzen über das medizinische Leben des In- und Auslandes, medizinische Reiseschilderungen usw.

Die **Kleinen Mitteilungen** geben Kenntnis von den wichtigsten ärztlichen Tagesereignissen; sie enthalten ferner Notizen über Kongresse, Universitätsnachrichten u. dgl.

Die Deutsche Medizinische Wochenschrift erscheint wöchentlich in Nummern von 5—6 Bogen.

Der **Preis beträgt vierteljährlich 6 Mark; Studentenabonnement 3 Mark vierteljährlich.**

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postämter sowie der Verlag entgegen.

Probenummern stehen postfrei zur Verfügung.

22500913385

With compliments
15/II 06 The author

Sonderabdruck aus der
„Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie“
1905/1906. Band IX.
Redaktion:
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. **E. v. Leyden** und Geh. Med.-Rat Prof. Dr. **A. Goldscheider.**

Verlag von **Georg Thieme** in Leipzig.

WELLCOME INSTITUTE LIBRARY
Coll. welMOmec
Coll. pam
No. WB535
1905
Z12m
ZB950
Leyden Coll.

Der Massageunterricht an der Universität Berlin.

Vortrag, gehalten auf dem Internationalen Kongreß für Physikotherapie zu Lüttich 1905.

Von

Prof. J. Zabludowski,
Leiter der Universitäts-Massageanstalt in Berlin.

Soviel mir bekannt ist, existiert ein etatsmäßiger Lehrstuhl speziell für Massagetherapie an einer europäischen Universität nicht, außer an der Berliner Universität. Eine solche Universitätslehrstätte ist in Berlin im Jahre 1900 errichtet worden, und wurde ich mit der Leitung der Anstalt betraut. Ich hatte bei der Ausbildung dieses Lehrfaches als Spezialgegenstand keine Vorbilder, und will ich Sie mit der Art, wie ich den Unterricht leite und wie sich überhaupt die genannte Massageanstalt Berlin entwickelt, bekannt machen.

Die Anstalt verfolgt den Zweck:

1. Studierenden der Medizin die Möglichkeit zu geben, die Massagetherapie und besonders deren Technik im Laufe eines Semesters zu erlernen;

2. Ärzten, welche die Massage praktisch ausüben wollen, die Technik beizubringen, Hand in Hand mit der physiologischen Begründung jeder einzelnen Prozedur an Gesunden und an Kranken, hierdurch sie auch mit den speziellen Indikationen vertraut zu machen;

3. Ärzten, die zwar nicht beabsichtigen, die Massage selbst regelmäßig auszuüben, aber mit dem Wesen der Massagetherapie näher bekannt werden wollen, gleichzeitig auch gelegentlich die Massage am Krankenbette ausüben wollen, dazu Gelegenheit zu geben;

4. ein geeignetes Hilfspersonal, sowohl für die von mir geleitete Anstalt selbst auszubilden, als auch für andere Heilanstalten, welche mit der unsrigen durch Überweisung von Kranken in Verbindung stehen oder welche sich an die Anstalt zu diesem Zwecke wenden.

Die Anstalt befindet sich auf dem Grundstück der Königlichen Charité, des großen Krankenhauses, an dem die Studierenden der Medizin ihre klinischen Studien machen. Diese Lage kommt dem Institute ganz besonders zu gute. Der Studierende kann die Anstalt ohne Zeitversäumnis erreichen. Ich habe die Vorlesungen für die Studierenden zweimal wöchentlich angesetzt: im Winter von 8—9 und im Sommer von $7^1/_2$—$8^1/_2$ Uhr. Es ist dadurch ein Zusammenfallen mit den Stunden der Hauptfächer vermieden worden.

Die Ärzte, welche die Massage erlernen wollen, um systematische Massagekuren durchführen zu können, beteiligen sich an Monatskursen, die sich 10mal im Jahre wiederholen, beginnend am 1. jedes Monats, 4mal wöchentlich à $1^1/_2$ Stunden, ein Zyklus von 16 Vorlesungen. Nach Belieben arbeiten sie auch in den auf die Vorlesungen

40655551

folgenden Stunden, nachdem sie die in der Anstalt angewandten Hauptprozeduren eingeübt haben, in der mit der Anstalt verbundenen Poliklinik für Massagetherapie.

Der Aufforderung des Zentral-Komitees für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen alljährlich folgend, habe ich in dem einen Jahre im Winter- und im andern im Sommerhalbjahr Demonstrationskurse, ausschließlich für Ärzte der Stadt Berlin und der nächsten Umgebung, gehalten: 10—12 Vorlesungen à $1^1/_2$ Stunden, einmal wöchentlich in der Zeit von $1^1/_2$—3. Die sich an diesen Kursen beteiligenden Ärzte waren meist in der Praxis stehende Herren, viele darunter Vertrauensärzte der verschiedenen Krankenkassen und Versicherungsgesellschaften. Ihr Ziel war, einen Einblick zu bekommen, in welcher Weise von spezialistischer Seite ihre Kranken behandelt werden können und welche Resultate von solcher Behandlung zu erwarten sind. Es wurde eine Zeit für die Vorlesungen bestimmt, welche am wenigsten störend für den in der Stadt praktizierenden Arzt sein könnte.

Das Hilfspersonal, das in gewissem Sinne für die neue Tätigkeit miterzogen werden mußte, mußte nicht weniger als 2 Monate täglich in der Anstalt arbeiten, und zwar den ganzen Vormittag. Außerdem erhielt das Personal auch in den Nachmittagsstunden Unterricht in den Elementen der Anatomie, Physiologie, Pathologie und in der Anlegung einfacher Verbände. Der Unterricht wurde durch Vorweisung von Skeletten, Präparaten aus Papiermaché, Atlanten usw. unterstützt. Während des ersten Monats wurde die Zeit dieser Schüler vollständig durch die Arbeit in der Anstalt ausgefüllt. Im zweiten Monate konnten diejenigen Schüler, welche die Krankenpflege, eventl. Massage schon früher anderen Orts ausgeübt hatten, somit für den betreffenden Beruf mehr vorgebildet waren, auch zum Besuch der hydrotherapeutischen Anstalt, in demselben Monat, im Einverständnis mit dem betreffenden Leiter, zugelassen werden. Sie wurden täglich um ungefähr 2 Stunden früher als die anderen der Arbeit in der Massageanstalt enthoben. Sie verrichteten in der Hydrotherapeutischen Anstalt Bademeisterdienste. Die Arbeit in der Hydrotherapeutischen Anstalt behufs Ausbildung zum Bademeister erstreckte sich auf 2—3 Monate. Wir unterstützten nach Möglichkeit, im Einverständnis mit dem Leiter der Hydrotherapeutischen Anstalt, die Ausbildung des Hilfspersonals auch in den hydrotherapeutischen Prozeduren. Wir förderten dadurch ganz besonders das Fortkommen unserer Schüler. Von verschiedenen Besitzern von Sanatorien ergehen an uns sehr häufig Gesuche um die Empfehlung von bei uns ausgebildeten Masseuren, welche gleichzeitig in hydrotherapeutischen Prozeduren Bescheid wissen. Die Nachfrage nach in dieser Art ausgebildeten Personen ist so groß, daß wir bis jetzt nicht allen Gesuchen entsprechen konnten.

Die Erweiterung der Aufgaben der Universitätsmassageanstalt auf die Ausbildung von Laien in der Massage trug wesentlich zum Gedeihen und zur Entwicklung der Anstalt bei. Die Anstalt, als Universitätsinstitut, ist naturgemäß eine Lehranstalt für Mediziner, aber die Ausdehnung der Tätigkeit der Anstalt auf die Ausbildung von Laien in der Massage in größerem Maße ist für den Fortbestand der Anstalt unumgänglich. Ich verstehe die Massage in ihrem weiteren Sinne, somit die eigentlichen Massageprozeduren in engster Verbindung mit Bewegungsübungen — Heilgymnastik —. Die Zahl der Fälle, in denen wir von Bewegungsübungen Abstand nehmen, ist gering, und zwar schon deswegen, weil wir doch mit unseren Kuren gewöhnlich auf eine Steigerung der Bewegungs-

fähigkeit mit Bezug auf die Größe der Exkursion, Stärke und Geschicklichkeit bei der Ausführung hinarbeiten. Wenn wir von solchen Bewegungsübungen Abstand nehmen, so geschieht dies eigentlich nur für eine bestimmte Spanne Zeit, bis wir über einen Irritationszustand hinwegkommen. Für die Massageprozeduren, mit Ausnahme der Vibrationen, haben wir bis jetzt keinen richtigen Ersatz in der Maschinenarbeit finden können. Dadurch stellt sich die Notwendigkeit heraus, eine beträchtliche Anzahl von Arbeitskräften zur Verfügung zu haben. — Zum gedeihlichen Unterrichte bedürfen wir einer großen Anzahl von Patienten, die den verschiedenen Indikationen für die Massage entsprechen. Unsere pädagogische Erfahrung in dieser Beziehung lehrt uns aber, daß nur ein geringer Bruchteil unserer medizinischen Schüler für die tagein, tagaus notwendige, auf mehrere Stunden sich ausdehnende Arbeit der Behandlung chronischer Kranker genügendes Interesse hat. Ein verschiedenartiges Material ist aber nur beim Vorhandensein einer größeren Poliklinik zu gewinnen. Wie überall, können wir auch für die Massagepoliklinik nicht einzig und allein für die jeweiligen Stunden der Unterrichtskurse interessante Fälle aufnehmen, ebenso wie wir die einmal in Behandlung genommenen Patienten nicht abschieben, sobald ihre Krankheit und das Stadium, in das diese getreten ist, Lehrinteresse nicht mehr darbietet. Es hat sich herausgestellt, daß wir für den praktischen Unterricht bei der Zahl der im Jahre an unseren Kursen regelmäßig teilnehmenden Mediziner (im vergangenen akademischen Jahre waren es 131) nicht weniger als 100 Patienten täglich bedürfen. Um die Hilfsbedürftigen nicht allzulange warten zu lassen, ferner, um dem Leiter der Anstalt zu ermöglichen, die Arbeit in der Anstalt selbst zu überwachen, können die Arbeitsstunden nicht länger als auf den Vormittag ausgedehnt werden. Dazu bedarf es einer Anzahl von ca. 15 Arbeitskräften. Schon aus äußeren Gründen kann ein so großes Personal an einer Massagepoliklinik nicht dauernd engagiert werden. Die große mechanische Arbeit leisten uns die medizinisch nicht vorgebildeten Schüler und Schülerinnen vollständig zufriedenstellend. Bei der Aufnahme solcher Schüler lege ich Hauptwert auf ihre moralischen Eigenschaften. Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen, Krankenschwestern, Heilgehilfen u. dgl. mit guten Empfehlungen von ihrer früheren Arbeitsstelle, welche die Massage erlernen, um leichter fortkommen zu können, sind uns die willkommensten Schüler. Ich stehe auf dem Standpunkte, daß die kunstgerechte Massage gesunden Körperpartien nicht schadet, daß wir aber auch gleichzeitig eine größere physiologische Wirkung erreichen, wenn wir bei unseren Manipulationen nicht aus den Fingern, sondern aus der ganzen Hand in möglichst großen Strichen arbeiten. Daraus ergibt sich schon die Möglichkeit, in vielen Fällen, große Körperpartien leicht und bequem in Angriff zu nehmen. Der Leiter, welcher die Leistungsfähigkeit seiner Schüler kennt, macht die Auswahl unter den Schülern bei der Verteilung des Materials. Während wir bei der beschränkten Lehrzeit der medizinischen Schüler diese die Einzelmanipulationen systematisch einüben lassen (zuerst die stoßenden Handgriffe, die reibenden, dann die Bewegungsübungen, ferner die systematische Behandlung der einzelnen Organe und die Behandlung typischer Erkrankungen), und zwar an gesunden Personen, die sich gegen Entgelt dazu hergegeben, den einen Studierenden nach dem andern, die eine Übung nach der anderen an sich vornehmen zu lassen, fangen wir bei dem Hilfspersonal gleich mit der Behandlung chronischer, wenig

irritabler Kranker an. Bei der Behandlung eines chronisch-rheumatischen Patienten, eines Fettleibigen oder habituell Obstipierten mache ich dem nichtmedizinischen Schüler die betreffenden Manipulationen vor und lasse ihn dann die eine Manipulation nach der anderen wiederholen; gleich darauf veranlasse ich einen jüngeren Schüler, die Behandlung eines ähnlichen Falles unter der Aufsicht eines älteren Mitschülers auszuführen. Diese Methode des Heranziehens der vorgeschrittenen Schüler zur Einübung der Neuhinzugekommenen bewährt sich bei uns ebensogut wie in den Musik-Konservatorien, wo diese Unterrichtsmethode längst gang und gäbe ist. Der neu hinzugekommene Schüler wiederholt seine Aufgabe unter den Augen seines Mitschülers oft besser als unter denen des Lehrers. Es fällt die Befangenheit weg.

Ein großes Kontingent der poliklinischen Besucher der Anstalt bilden Kinder mit leichten Rückgratverkrümmungen, engem Brustkorb bei anämischem Aussehen, schlechter Haltung. Durch Massage, Extension auf dem Extensionsbette und am Hängeapparate, turnerische Übungen am Reck und Wolm, gemeinschaftliche turnerische Freiübungen auf Kommando und dergleichen mehr, erzielen wir gute Resultate, ohne die jungen Patienten durch orthopädische Korsetts zu beengen, wie auch ohne Schulversäumnisse zu veranlassen. Bei allen diesen Übungen können wir nach einer bestimmten Schablone vorgehen lassen. Wir bedürfen nicht der Einübung der Muskulatur in unseren doch immerhin nicht schweren Fällen speziell der einen Seite; wir lassen die Übungen nach allen Seiten hin machen. Aber solche Übungen von vielen Kindern ausführen zu lassen, beansprucht viel Zeit. Ich kann sagen, daß durch die Routine alle diese Übungen in unserer Anstalt ganz zweckentsprechend ausgeführt werden. Die jüngeren Schüler leisten zuerst Handlangerdienst bei den älteren Schülern, um bald als Repetitoren, beziehentlich Vorturner bei den wiederum neuen tätig zu sein. Ich lasse einen Teil unserer nichtmedizinischen Schüler im Auditorium bei den Kursen für die Mediziner zugegen sein. Es tut dem Nutzen, den sie von diesem Zugegensein haben, keinen Abbruch, wenn sie auch nicht allen theoretischen Erörterungen folgen können. Der systematische Vortrag ergänzt für sie hierin, was sie bei der rein praktischen Arbeit gewöhnlich schon gelernt haben. Sie lernen dabei, dem Arzte behilflich zu sein, und sie erweisen sich für den Leiter und die medizinischen Hörer bei den praktischen Arbeiten sehr nützlich, sie führen die jeweiligen nötigen Dienstleistungen aus. Dadurch wird jeder Unterbrechung in der Arbeit, jedem Zeitverluste entgegengewirkt. Nur bei der Ausführung von Behandlungen, welche wir für die betreffenden nichtärztlichen Schüler als unzulässig halten, schließen wir sie vom Aufenthalte im Auditorium aus. Ein solcher Ausschluß nichtmedizinischer Schüler und Schülerinnen findet z. B. bei den Demonstrationen der gynäkologischen Massage statt.

Indem ich der bestehenden Nachfrage Rechnung trage, lege ich bei der Ausbildung in der Massage von Nichtärzten besonders Gewicht auf die Einübung in der allgemeinen Massage, bei Stoffwechselerkrankungen und zur allgemeinen Diätetik, behufs Abhärtung und Kräftigung des Körpers und endlich zu kosmetischen Zwecken. Nächst der Erweiterung der Massage auf das angrenzende Gebiet der Orthopädie dehnen wir sie, bei der Vermehrung der zur Verfügung stehenden klinischen Räume, auch auf das Grenzgebiet, die Hydrotherapie — in der die mechanischen Reize nicht minder als die thermischen zur Geltung kommen — als Massage unter dem Wasser, dann auch auf die Mechanotherapie etc. aus.

Verlag von Georg Thieme, Leipzig.

HANDBUCH

der

Ernährungstherapie.

Herausgegeben von

E. von Leyden.

Zweite umgearbeitete Auflage

herausgegeben von

Georg Klemperer.

Zwei Bände M. 25.—, geb. M. 29.—.

HANDBUCH

der

PHYSIKALISCHEN THERAPIE.

Herausgegeben von

Geh.-Rat Prof. Dr. A. Goldscheider und Prof. Dr. P. Jacob.

Allgemeiner Teil.

Zwei Bände.

Mit 244 Abbildungen.

M. 30.—, in Halbfr. geb. M. 34.—.

Spezieller Teil.

Zwei Bände.

Mit 141 Abbildungen.

M. 26.—, in Halbfr. geb. M. 30.—.

Verlag von Georg Thieme, Leipzig.

ZEITSCHRIFT

FÜR

DIÄTETISCHE UND PHYSIKALISCHE THERAPIE.

Redaktion:

Geh.-Rat Prof. Dr. **v. Leyden** und Geh.-Rat Prof. Dr. **Goldscheider.**

Jährlich 12 Mark.

Probenummern stehen portofrei zur Verfügung.

In die ärztliche Praxis ist die Anwendung der diätetisch-physikalischen Therapie bereits seit geraumer Zeit eingedrungen, der Arzt hat gegenwärtig täglich mit ihr zu tun. Allein es fehlt ihm oft an gründlicher, auf eigener Anschauung beruhender Kenntnis und an sicherem Urteil bei der Anwendung, weil ihn die Vorschule der Klinik in dieser Hinsicht im Stich läßt. Deshalb begegnen wir so oft noch Willkürlichkeiten in den Verordnungen und unklaren, widersprechenden Ansichten über die Indikationen.

Die vorgenannte Zeitschrift stellt sich ***die Aufgabe, hierin mehr Klarheit zu schaffen und ein objektives, auf Wissenschaft und geprüfte Erfahrung begründetes Urteil zu ermöglichen.***

Die Zeitschrift enthält folgende Fächer:

Diätetik nach dem im „Handbuch der Ernährungstherapie“ entwickelten Sinne. An diese schließt sich die *hygienisch-prophylaktische Behandlung an (Bekämpfung von Krankheitstendenzen, von erblicher Belastung,* ferner die *Makrobiotik, Verhütung der Senilitas praecox, allgemeine Gesundheitslehre u. a. m.).*

Luft, Klima *(Aerotherapie, Bergluft, Waldluft, pneumatische Kuren, Sauerstoff, Ozon etc.).*

Licht *(Sonnenbäder, Dunkelheit, Einwirkung der Farben, Röntgenstrahlen etc.).*

Kälte und Wärme.

Wasser *(Hydrotherapie, Bäder aller Art, Thalassotherapie etc.).*

Elektrizität, Massage, Gymnastik.

Bewegungs- und Übungstherapie *(Ruhe- und Liegekuren, Bewegung, inkl. Sport, Trainieren, Bergsteigen, Terrainkuren, Apparattherapie etc.).*

Serum- und Organotherapie.